



CAME
RATA
BERN

Divertimento!

CAMERATA BERN

Patricia Kopatchinskaja — Violine

Sa, 09.05.26 — 19.30 Uhr
Bern, Stadttheater

Mendelssohn, PatKop,
Kodály und Bartók

Zum Programm

Es ist ein Werk voller jugendlicher Energie und emotionaler Unmittelbarkeit: Das Violinkonzert in d-Moll schrieb Felix **Mendelssohn** mit gerade einmal 13 Jahren. Für Artistic Partner Patricia Kopatchinskaja ist es weit mehr als ein Jugendwerk; es ist eine Herzensangelegenheit. «Solange ich mich bewegen kann, werde ich dieses Konzert spielen», sagt sie. «Weil es eine Unterhaltung mit einem Menschen ist, der noch nicht genau weiss, aber unendlich viel spürt, und der diesem Spüren angst- und bedenkenlos nachrennt.»

Kopatchinskaja steuert dem Programm auch eine eigene, neue Komposition bei. Ihre *Danses Macabres* knirschen mit den Zähnen. Man hört die Skelette rasseln, und der lachende Tod hat sich eine starre Maske aufgesetzt: makabere Tänze für eine makabere Zeit. Dem setzt Sándor **Veress'** Bearbeitung von Zoltán **Kodály's** *Marosszéker Tänze* eine, wenn auch melancholisch eingefärbte, Vitalität entgegen.

Musik eines erholsamen Sommers im Schweizer Chalet seines Mäzens Paul Sacher ist Béla **Bartóks** *Divertimento*. Viel tänzerisch Beschwingtes ist darin zu finden, mit ungarischem, rumänischem, aber auch wienerischem Anklang. Nur der Mittelteil, ein Trauermarsch, besinnt sich der Kehrseite solcher Ausgelassenheit.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Konzert für Violine und Streicher in d-Moll
Allegro / Andante / Allegro

PatKop (*1977)

Danses Macabres für Violine, Streicher und Perkussion (Schweizer Erstaufführung)
Luxuria, Vanitas, Ira, Avaritia, Superbia
Auftragswerk der Schwetzingen SWR Festspiele und der CAMERATA BERN

—

Zoltán Kodály (1882–1967)

Marosszéker Tänze für die CAMERATA BERN bearbeitet von Sándor Veress

Béla Bartók (1881–1945)

Divertimento für Streichorchester Sz.113 BB.118
Allegro non troppo / Molto adagio / Allegro assai

Zwischen einem Gastspiel in Staufen i. Br. vom letzten Dienstag und dem heutigen Konzert in Bern wurde dieses Programm als mittlerweile fünftes gemeinsames CD-Album mit Patricia Kopatchinskaja eingespielt.

Programm mit Pause
Dauer: ca. 2 Stunden

Werkbeschreibung

Divertimento – Vergnügen und Ablenkung

Als Liebhaber der klassischen Musik unterhalten wir uns gerne mit den Divertimenti von Haydn oder Mozart und ihren Zeitgenossen. Das Divertimento hatte zu deren Zeit einen festen Platz im Unterhaltungsprogramm der höfischen Gesellschaft und im aufkommenden Bürgertum. Die eingängigen, mehrsätzigen Musikstücke gefielen mit ihren beschwingten, tänzerischen Rhythmen, zu denen sich vorzüglich die Konversation pflegen oder ein Dinner geniessen liess. Später geriet die Kompositionsform des Divertimentos fast in Vergessenheit. Erst im 20. Jahrhundert finden wir neue Divertimenti wie hier bei Béla Bartók.

Das von Artistic Partner Patricia Kopatchinskaja kuratierte Konzert «Divertimento!» führt das Publikum zu einem völlig neuen Begriffsverständnis. Divertimento heisst Vergnügen, Spass, vergnügliche Unterhaltung, Ablenkung von Alltagsorgen. Aber Divertimento mit Ausrufezeichen! Damit erschliessen sich ganz neue Horizonte und völlig neue Deutungsmöglichkeiten. Das Ausrufezeichen weist vielleicht auf einen Imperativ hin: Unterhaltet Euch heute besonders gut, lasst Euch ablenken! Es kann aber auch eine Warnung sein: Achtung, liebes Publikum, da gibt's ein Vergnügen der besonderen Art! Die Reihe der im Programm aufgeführten Komponistinnen und Komponisten lässt schon erahnen, dass wir mit den von Mozart und Haydn faltenfrei geglätteten Hörgewohnheiten nicht sehr weit kommen werden. Musikalische Offenheit für Neues und Ausdruckstarkes ist hier der Schlüssel zu einem musikalischen Vergnügen, das nachwir-

ken wird. Neben ausgelassenem Überschwang sind in diesem Konzert auch Nachdenklichkeit oder Melancholie und die Besinnung auf die Vergänglichkeit Inhalte von «Divertimento mit Ausrufezeichen».

Stürmisch und drängend

Patricia Kopatchinskaja eröffnet das Konzert zusammen mit der CAMERATA BERN mit dem nicht oft gespielten Konzert für Violine und Streicher in d-Moll von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Im Jahr 1822 ist der 13-jährige Felix Mendelssohn voller Tatendrang und von überschäumender kreativer Energie. Ungestüm komponiert der Junge ein Werk nach dem anderen. Darunter neben zahlreichen kammermusikalischen Frühwerken eine Oper, ein Klavierkonzert und zahlreiche Streichersonaten. Und er übt sich mit viel Fleiss im Klavier- und Violinspiel. Sein Geigenlehrer ist der damals erst 19-jährige Geiger Eduard Rietz. Die beiden begabten Musiker mögen sich und so widmet Felix Mendelssohn dem Freund sein Violinkonzert in d-moll. Gut möglich, dass Rietz das Konzert im Rahmen der von ihm regelmässig organisierten «Sonntagsmusiken» im Haus der Mendelssohns gespielt und vielleicht uraufgeführt hat. Darüber wissen wir nichts. Aber zweifellos hat Rietz das Werk mit seiner Art, die Geige zu spielen, beeinflusst. Genauso wie Johann Sebastian Bach, dessen Werke Felix Mendelssohn zu dieser Zeit intensiv studierte. Bei Bach entdeckte Felix Mendelssohn auch die Feinheiten der Tonart d-Moll. Er hat sie in der Folge noch oft für Kompositionen verwendet, die mit viel Spannung vorwärtsdrängen.

Anklänge an Bach finden sich in allen drei Sätzen des Violinkonzerts in d-Moll. Im ersten Satz *Allegro molto*, wo die Solovioline sofort und ohne langes Orchester Vorspiel das Thema vorstellt. Dieses wird gleichsam in Bach'scher Spielart durchgeführt, imitiert und wieder aufgenommen. Der langsamere zweite Satz *Andante* lässt der Violine Raum für lyrische Kantilenen und der tänzerische dritte Satz *Allegro* prägt sich mit seinem markanten Hauptthema für lange Zeit in Erinnerung ein.

Totentanz neu gedacht

Schon in der Antike hat das Publikum gruselige Geschichten und Bilder zum Fürchten gemocht. Man mag sich an die Geisterbahnen auf den Jahrmärkten erinnern oder an die Filme eines Regisseurs wie Alfred Hitchcock, wo lustvoll und zur reinen Unterhaltung Schrecken verbreitet wurde.

Wenn Patricia Kopatchinskaja, die als Komponistin unter dem Pseudonym PatKop auftritt, in einem Konzert mit dem Titel «Divertimento!» zusammen mit dem Ensemble der CAMERATA BERN ihre *Dances Macabres* spielt, werden die Zuhörenden aus der Komfortzone gerissen. Die Komponistin assoziiert in den fünf kurzen Tänzen den mittelalterlichen Totentanz, wo den Zuhörenden drastisch die Endlichkeit ihres irdischen Seins vorgeführt wird. Die Komponistin und Solistin verlässt mit ihrem Werk ausgetretene Geigen-Pfade und öffnet mit ihrer Meisterschaft als Virtuosin und ihrer Kreativität als etablierte Komponistin einmal mehr die Grenzen des musikalisch Möglichen. Lustvoll beschreitet sie neue Wege abseits der tonalen Ordnung und erweckt beim Publikum bisweilen mit stark rhythmisierten Doppel- und Mehrfachgriffen zum Fürchten gruselige Klangbilder.

Von Land und Leuten

Mit den *Marosszéker Tänzén* aus dem Jahr 1927 lässt uns der Ungare Zoltán Kodály an den Ergebnissen seiner Feldforschung im damaligen Siebenbürgen, heute ein Teil Rumäniens, teilhaben. Die Region des alten Verwaltungsbezirks Marosszék war für den besonderen Reichtum an traditioneller Volksmusik bekannt. Mit ihrem Edison Phonografen, diesem urtümlichen Aufnahmegerät mit dem grossen Schalltrichter, besuchten die beiden Freunde und Kollegen Béla Bartók und Zoltán Kodály Höfe und Dörfer der ländlichen Gegenden und liessen sich die traditionellen Volkslieder und Tänze vorsingen und vorspielen. Was sie auf Wachswalzen aufgenommen hatten, transkribierten sie später. So entstanden die ersten schriftlichen Sammlungen ungarischer Volksmusik. Die *Marosszéker Tánze* waren ursprünglich zur 50-Jahrfeier der Vereinigung von Buda und Pest im Jahr 1927 gedacht, kamen da aber nicht zu Aufführung. Auf Anregung des Dirigenten Arturo Toscanini schrieb Kodály die Klavierfassung für Orchester um. Diese orchestrierte Fassung wurde 1930 in Dresden uraufgeführt.

Sándor Veress, der ungarisch-schweizerische Komponist und Musikethnologe, war Schüler sowohl von Zoltán Kodály wie auch von Béla Bartók. Seit 1950 war er in Bern als Musikpädagogin tätig und übernahm 1971 bis zu seiner Emeritierung 1977 die Professur für Musikpädagogik, Musikethnologie und Musik des 20. Jahrhunderts am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern. In dieser Zeit entstand die enge Beziehung zur CAMERATA BERN, der Veress mehrere seiner Werke widmete. Sándor Veress hat die *Marosszéker Tánze* für die CAMERATA BERN kongenial und authentisch bearbeitet und neu aufgelegt.

Zoltán Kodály verbindet in seiner Komposition das Ursprüngliche des Genres und der Typologie der Marosszéki genannten Volksweisen und Tänze geschickt mit seiner eigenen Tonsprache. Es ging ihm offensichtlich nicht darum, einfach die transkribierten Melodien zu konservieren. Er komponierte souverän im eigenen Stil und leistete unter anderem mit diesem Werk einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung einer ungarischen Nationalmusik. Die einzelnen Tänze folgen der traditionellen dynamischen Struktur und Kodály lässt die alten, typisch «ungarischen» Melodien und Rhythmen erkennen, während er gleichzeitig seine moderne Kompositionssprache einfließen lässt. Sándor Veress gelingt es, mit seiner Bearbeitung für Streicher die charakteristischen musikalischen Feinheiten ganz im Sinne des Komponisten wiederzugeben.

Wiedererkennen macht Freude

Das *Divertimento* für Streichorchester Sz. 113 BB.118 von Béla Bartók ist buchstäblich am Vorabend des Zweiten Weltkriegs im friedlichen Saanen im Berner Oberland entstanden. Bartóks Freund und tatkräftiger Förderer Paul Sacher hat ihn ein weiteres Mal mit einem Werkauftrag betraut. Der Mäzen Sacher wünschte sich ein Konzertstück für ein Streichorchester mit 22 Musikerinnen und Musikern. Es sollte etwas nicht allzu Schwieriges sein,

mit dem Impetus des 18. Jahrhunderts, also etwas, das leichter zu verstehen ist als die Musik, mit der sich Bartók zu dieser Zeit bereits einen Namen gemacht hatte. Sacher beherbergte den Komponisten vom 2. bis zum 18. August 1939 in seinem grosszügig ausgestatteten Chalet in Saanen und in nur 15 Tagen stellte der hochmotivierte und offensichtlich in dieser Zeit bestens disponierte Béla Bartók das *Divertimento*, wie er es nannte, fertig. Es ist das letzte Werk, das noch in Europa entstand, bevor Bartók 1940 nach New York emigrierte.

Am 11. Juni 1940 wurde das *Divertimento* für Streichorchester unter der Leitung von Paul Sacher und dem von ihm gegründeten damaligen Basler Kammerorchester in Basel uraufgeführt. Das Werk erfreute sich schnell sowohl bei den Ausführenden wie auch beim internationalen Publikum grosser Beliebtheit. Das *Divertimento* für Streichorchester hat im Repertoire der CAMERATA BERN einen festen Platz und wurde schon bei verschiedenen Gelegenheiten vorgetragen. Das Konzert

Divertimento! schliesst mit der jüngsten Interpretation dieses grossartigen Werks von Béla Bartók.

Hans-Peter Wyss

Podcast



Als Konzerteinführung oder auch zum Nachhören bieten wir auf unserer Website bzw. via Soundcloud einen rund 12-minütigen Podcast mit SRF-Musikredaktor Moritz Weber an.

CAMERATA BERN

Patricia Kopatchinskaja — Leitung und Violine

1. Violine

Patricia Kopatchinskaja
Michael Brooks Reid
Constant Clermont
Simona Bonfiglioli

Viola

Manuel Hofer
Jaume Angelès Fité
Friedemann Jähnig

2. Violine

Meesun Hong Coleman
Lily Higson-Spence
Vlad Popescu
Sibylla Leuenberger

Cello

Thomas Kaufmann
Martin Merker

Kontrabass

Käthi Steuri

Veröffentlichung Saison 2026—27

Am **19. Mai 2026** veröffentlichen wir unsere neue Saison 2026—27. Dann erscheint auch unser neues Saisonprogrammheft und alle Konzerte werden auf unserer Website veröffentlicht.

Ab dem 19. Mai 2026 beginnt auch der Vorverkauf:

Online: www.cameratabern.ch

Vorverkaufsstelle: Buchhandlung zum
Zytlglogge, Hotelgasse 1, 3011 Bern



Early Bird-Rabatt

Buchen Sie Ihre Einzelkarten bis zum 1. Oktober 2026 und profitieren Sie von Rabatten von bis zu 15%.

Newsletter

Möchten Sie auf dem Laufenden über die Aktivitäten der CAMERATA BERN bleiben und über die Veröffentlichung der neuen Saison infor-

Freundeskreis CAMERATA BERN

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Freundeskreis unterstützen Sie direkt das Schaffen der Musiker:innen auf der Bühne. Sie profitieren von exklusiven Vorteilen und Preisreduktionen und erhalten Zugang zu einzigartigen Erlebnissen mit dem Ensemble.



Werden Sie Mitglied.

Der Freundeskreis CAMERATA BERN in Zahlen.

Auch Dank der Unterstützung durch die Mitglieder des Freundeskreis CAMERATA BERN konnten folgende Meilensteine im Jahr 2025 realisiert werden:

1030 So viele Menschen haben wir im Jahr 2025 im Kanton Bern mit unseren insgesamt 14 **KonzertGeschenken** erreicht.

1092 So viele Schülerinnen und Schüler haben wir mit unserer **Schulkonzerten** im November 2025 erreicht.

600 Unsere sechs **12nach12-Werkstatteinblicke** im PROGR wurden im vergangenen Jahr von 600 Menschen besucht.

44 Konzerte insgesamt

8 Gastspiele in der Schweiz, Italien, dem Fürstentum Liechtenstein, Deutschland und Tschechien

1 Vergabe eines Kompositionsauftrags. Das Werk *Pischoop* für Trompete und Streicher von Britta Byström wurde im November 2025 uraufgeführt

Impressum

Redaktion: CAMERATA BERN

Lektorat: Seidel – Lektorat & Text, Bern

Druck: druckdesign Tanner AG, Langnau i.E.

Papier: Refutura FSC (100% Altpapier, CO2-neutral)

In Partnerschaft mit druckdesign Tanner AG wird ein Klimabeitrag an Pro Natura Bern geleistet.

Änderungen vorbehalten.

Nächste Konzerte und Veranstaltungen

Spiez (Kammermusik)

Sonntag, 10. Mai 2026—17.00 Uhr

Spiez, Schlosskirche

Meesun Hong Coleman — Violine

Sonja Starke — Violine

Anna Puig Torné — Viola

Thomas Kaufmann — Cello

Haydn, Schumann und Volksmusik

Freud und Leid

Freitag, 12. Juni 2026—19.30 Uhr

Bern, Casino Bern

Sonntag, 14. Juni 2026—17.00 Uhr

Boswil, Alte Kirche

Steven Isserlis — Cello

Dénes Várjon — Klavier

Tavener, Mozart, Kurtág und Schumann

Menuhin Festival Gstaad

Freitag, 7. August 2026—19.30 Uhr

Saanen, Kirche

Steven Isserlis — Cello

Beethoven, Boccherini, Mendelssohn und Weitere

12nach12 Werkstatteinblick

Donnerstag, 11. Juni 2026— 12.12 Uhr

Bern, Aula PROGR (Eintritt frei)

Ausschnitte aus dem Programm «Freud und Leid»

Saison 26—27

Veröffentlichung
19. Mai 2026

Weitere Informationen unter
cameratabern.ch

Danke! Dieses Projekt wird unterstützt durch

